



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Moosthenning

Nummer 

2	8	8
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	0	6	7	5	3
2. Waldfläche in Hektar .....		1	4	9	9
3. Bewaldungsprozent.....		2	2		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X		Eichenmischwälder .....	X
Bergmischwälder.....			Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	X
Hochgebirgswälder .....			.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X					X
Weitere Mischbaumarten .....		X		X	X	X	X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Moosthenning umfasst den Gemeindebereich Moosthenning und den nördlichen Teil der Gemeinde Dingolfing. (Hinweis: Die obigen Flächenangaben wurden aktualisiert.) Der Waldanteil liegt im Landkreisdurchschnitt, wobei die Waldflächen fast ausschließlich im nördlichen Teil der Hegegemeinschaft liegen. Hauptbaumart ist die Fichte, jedoch kommen in einem Großteil der Fichten-Altbestände Mischbaumarten vor. In geringem Umfang zählen auch Reste des Isar-Auwaldes zur Hegegemeinschaft.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die derzeit bestandsbildenden Nadelhölzer, insbesondere die Fichte, leiden zunehmend unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen. Die vergangenen warmen und trockenen Jahre haben dies mit großflächigen Trockenschäden und hohen Schadholzmengen aufgrund Borkenkäferbefall vor Augen geführt. Die Kiefer ist zwar grundsätzlich trockenheitsresistent, es häufen sich jedoch Ausfälle in sehr heißen Lagen bzw. Jahren. Um die Wälder mit all ihren Funktionen zukunftsfähig zu machen, ist ein Waldumbau mit Baumarten erforderlich, die besser mit Trockenheit und Wärme zurechtkommen und als Risikovorsorge grundsätzlich eine Mehrung des Baumartenspektrums anzustreben.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige .....	

Rotwild .....	
Schwarzwild .....	X

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Verjüngungsschicht stammt ausschließlich aus Naturverjüngung und gibt Hinweise auf das Potenzial zur natürlichen Verjüngung der Altbestände.

Aufgenommen wurden insgesamt 346 Pflanzen, 141 Nadelhölzer und 205 Laubhölzer. Die häufigste Baumartengruppe waren mit 50% Anteil die Edellaubhölzer, gefolgt von der Fichte mit 40%. Alle übrigen Baumarten wurden nur vergleichsweise selten aufgenommen.

Das Potenzial zur natürlichen Verjüngung aller vorhandenen Baumarten ist demnach nur eingeschränkt vorhanden. Von allen erfassten Pflanzen wiesen 11% Verbiss im oberen Drittel auf, 2021 lag dieser Wert bei 8%.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in diesem Höhenbereich 1650 Pflanzen aufgenommen, mit 54% überwiegend Laubhölzer. Die meisten Bäumchen gehörten zu den Edellaubhölzern (44%) oder waren Fichten (42%). Nennenswert sind noch 7% Buchen und immerhin 3% Tannen (53 Stück).

Die Verbisswerte sind gegenüber 2021 nochmals gesunken. 84% der Nadelhölzer und 71% der Laubhölzer waren ohne Verbiss- oder Fegeschäden. Der Leittriebverbiss bei der Fichte beträgt rd. 1%, beim Edellaubholz ebenso wie bei der Buche 9%. Auffällig ist der hohe Leittriebverbiss bei den Tannen mit 43%. Die Werte des aufgenommenen Leittriebverbisses sind (mit Ausnahme bei der Tanne) niedrig. Dies wird relativiert durch die hohen Verbisswerte im oberen Drittel der verschiedenen Baumarten: Selbst rd. 12% der Fichten weisen Verbiss im oberen Drittel auf, 74% der Tannen. Insgesamt waren 29% des Laubholzes im oberen Drittel verbissen. Dies weist insgesamt auf einen überdurchschnittlichen Verbissdruck hin, zumal unter Verbiss im oberen Drittel auch Leittriebverbiss der vorherigen zwei Jahre enthalten ist. Fegeschäden spielen praktisch keine Rolle.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Anmerkung: Pflanzen der Höhenstufe über Verbisshöhe (>120cm) stehen bei der Flächenauswahl nicht im Fokus. Weiter liegen i.d.R. keine Erkenntnisse vor, inwieweit zugunsten dieser durchgewachsenen Pflanzen in der Vergangenheit Schutzmaßnahmen gegen Wild eingesetzt wurden.

Über Verbisshöhe wurden 2024 in den Probekreisen 60 Verjüngungspflanzen erfasst, rd. drei Viertel Laubhölzer und ein Viertel Nadelhölzer. An keiner Pflanze waren Fegeschäden festzustellen. 2021 wurden in diesem Kollektiv drei Pflanzen mit Fegeschaden erfasst.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....

3	4
	0
1	2

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

Die Zahl der geschützten Flächen ist im Vergleich zu 2021 deutlich geringer.

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Vorbemerkung: Die Inventurergebnisse sind Durchschnittswerte, die sich aus der Auswertung aller in einer Hegegemeinschaft aufgenommenen Daten ergeben. D.h. Aufnahmen in Verjüngungen mit geringer Verbissbelastung werden mit solchen mit höherer Verbissbelastung verrechnet und ergeben statistisch eine „mittlere“ Verbissbelastung in der HG, was aber mitnichten die örtlichen Verhältnisse widerspiegelt. Weiter kann es vorkommen, dass die erhobenen Daten bei selteneren Baumarten nur auf der Aufnahme in einem oder wenigen Revieren beruhen, die dann für die gesamte HG gelten. Die für die Abschussplanung notwendige Differenzierung erfolgt über die ergänzenden Revierweisen Aussagen und ggf. weitere Erkenntnisse.

Die Stichprobeninventur ergab zwar eine nachlassende Verbissbelastung am Leittrieb der einzelnen Baumarten. Negativ sticht die Tanne hervor, bei der ein nicht tragbarer Leittriebverbiss festzustellen war, der eine Verjüngung ohne Schutz nicht ermöglicht. Die Verbisswerte im oberen Drittel und die vorhandenen Schutzmaßnahmen deuten auf eine nach wie vor bestehende hohe Verbissbelastung hin, die eine Verjüngung der Mischbaumarten ohne Schutzmaßnahmen unwahrscheinlich macht.

Dies wird bestätigt durch die ergänzenden Revierweisen Aussagen, die die Auswirkungen des Schalenwildverbisses in der forstlichen Praxis beleuchten. Durchgängig ist festzustellen, dass zwar die Naturverjüngung der Hauptbaumarten Fichte und ggf. Kiefer im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen aufwachsen kann, die Mischbaumarten jedoch im Wesentlichen nur mit Schutz verjüngt werden können. Erst recht trifft dies auf Forstkulturen zu, die im Zuge des Waldumbaus großflächig erforderlich sind.

In der Gesamtschau ist daher die Verbissbelastung trotz der erfreulichen Entwicklung der Verbisswerte weiterhin als zu hoch (mit Tendenz zu tragbar) zu bezeichnen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Entsprechend der Verbissbelastung sollte der Abschuss insgesamt moderat erhöht werden. In Jagdrevieren mit zwar zu hoher Verbissbelastung, aber positiver Entwicklung in den letzten drei Jahren, kann der Abschuss auch beibehalten werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

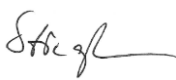
günstig.....  
 tragbar.....  
 zu hoch.....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Landau, den 22.10.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	---

Peter Stieglbauer, FD  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“